Schauplatz Forum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2000)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

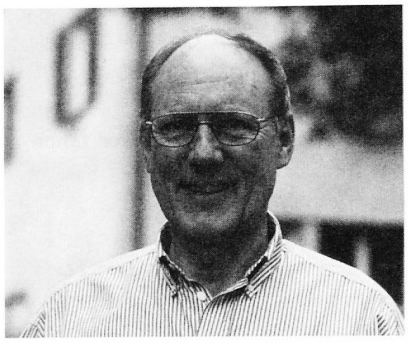
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Prominente sehen Spitex

Heinz Spälti, Stadtrat und Präsident der Spitex von Adliswil (eine Stadt mit 15 200 Einwohnern im Kanton Zürich), Präsident des Verbandes Zürcher Krankenhäuser und Adjunkt im Departementssekretariat des Gesundheits- und Umweltdepartements der Stadt Zürich.



Welche Meinung haben Sie als Stadtrat, der für das Gesundheitswesen der Stadt Adliswil verantwortlich ist, zum Projekt «Neuer Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen»?
Die bisherige Mitfinanzierung durch Bund und Kanton hat sich bewährt. Obwohl ich den Föderalismus in vielen Bereichen durchaus begrüsse, sollten die Aufwendungen für die Spitex analog der AHV/IV im Sinne einer nationalen Aufgabe von der Gesamtbevölkerung weiterhin mitgetragen werden. Für Kantone und vorab für viele Gemeinden könnten die Spitexkosten beim Wegfall der Bundesbeiträge aufgrund der sehr unterschiedlichen demografischen Entwicklung und dem generell zunehmenden Spitexbedarf zum finanziellen Problem werden. Dies hätte zur Folge, dass sich Qualität und Leistung in den Gemeinden stark unterscheidet. Dass sich dadurch auch Probleme mit den Versicherern ergeben, liegt auf der Hand.
Kosteneinsparungen könnten jedoch auch vom Bund durch eine leistungsorientierte Abgeltung erzielt werden. Die Substituierung der heutigen Personalkostenbeiträge durch die Finanzierung der verrechneten Stunden wäre ein Weg dazu.

Mit diesem geplanten Rückzug des Bundes verlieren die meisten Spitex-Betriebe 20% ihrer Einnahmen. Wie kann dieser Verlust aus Ihrer Sicht kompensiert werden?
Ein Wegfall der Bundesbeiträge könnte einerseits durch den Kanton ca. 50% und anderseits durch die Gemeinden ca. 30% und die Bezüger ca. 20% getragen werden. Kosten, die durch die Bezüger nicht bezahlt werden können, müssten wie bis anhin durch die Sozialdienste übernommen werden. Auch dies hätte zwangsläufig wieder Mehrbelastungen der Gemeinden mit den vorgängig erwähnten Gefahren zur Folge. Da sich aber abzeichnet, dass sich der Kanton sukzessive aus der Finanzierung der Spitex wie auch aus der Langzeitpflege verabschieden möchte, wird er nicht in die Lücke springen wollen, welche durch den Ausfall der Bundesbeiträge entstehen würde.

Das neue Gesundheitsgesetz des Kantons Zürich sieht vor, dass die Finanzierung der Spitex alleinige Aufgabe der Gemeinde werden soll. Welche konkreten Chancen und welche Gefahren sehen Sie mit diesem geplanten Rückzug aus der Spitex-Finanzierung?
Die Vernehmlassungsantworten zum neuen Gesundheitsgesetz belegen klar, dass die vorgeschlagene Finanzierung auf keine Zustimmung stösst. Die Vernetzung der verschiedenen Leistungsanbieter wird weiterhin gewünscht. Bezüglich Spitex soll der Kanton in Zusammenarbeit mit dem Spitex Verband auch künftig Garant für ein in allen Gemeinden und Regionen gleich gutes Spitexangebot bleiben. Um dies erreichen zu können, ist die Mitfinanzierung des Kantons Bedingung.

Ist die gegenwärtige Form der Spitex-Finanzierung überholt? Wenn ja, können Sie uns ein paar Überlegungen zu zukünftigen Finanzierungsmöglichkeiten skizzieren?
Nicht nur die Finanzierung, sondern auch die Strukturen der Spitex müssen hinterfragt und teilweise neu geregelt werden. Schlagwörter dazu sind: Leistungsauftrag, Qualitätssicherung, Regionalisierung, Angebotserweiterung, Kostenoptimierung und Nutzung der Synergien.
Die Leistungsentschädigung nach verrechneten Stunden hat mancherorts bereits Einzug gehalten und ist durch Pilotprojekte erprobt und für gut befunden worden. Die Sicherstellung von guten Leistungen verlangt nach Qualitätsstandards und Qualitätskontrollen. Die Regionalisierung bedeutet, dass nicht jede Gemeinde ihre Strukturen aufrecht zu erhalten braucht, sondern durch vernünftige Zusammenschlüsse das Angebot optimiert und die Kosten gesenkt werden können. Mit einem Angebot von mindestens kostendeckenden Zusatzleistungen kann auch ein Deckungsbeitrag an die festen Kosten und somit eine Senkung der Gesamtkosten erreicht werden. Die privatrechtlichen Strukturen sollen gefördert werden. Jede Einwohnerin und jeder Einwohner soll sich mit «seiner» Spitex identifizieren und seinen Beitrag leisten wollen. Die Kostentransparenz muss gewährleistet und für alle vereinheitlicht werden, um mit den Versicherern eine faire Abgeltung der KVG-Leistungen aushandeln zu können. Die Beiträge der öffentlichen Hand sind aber so oder so auch in Zukunft unabdingbar.
Ich weiss, dass im gesamten Gesundheitswesen noch viele Fragen anstehen, die meines Erachtens aber nur in enger interdisziplinärer Zusammenarbeit aller Entscheidungsträger zur Zufriedenheit beantwortet werden können. In dieser Konstellation sehe ich eine vernetzte Führungsrolle und Drehscheibenfunktion bei der Gesundheitsdirektion.

Herr Spälti, herzlichen Dank für diese Ausführungen, Annemarie Fischer

Öffentlichkeitsarbeit in der Spitex

Die letzte Ausgabe des «schauplatz» war in erster Linie dem Thema «Öffentlichkeitsarbeit» gewidmet. Wir haben unterschiedliche Mittel und Wege vorgestellt, die den Spitexorganisationen helfen sollen, auf sich aufmerksam zu machen und ihren Marktauftritt vermehrt einheitlich zu gestalten. Mit Freude und Spass soll so der Traum der allgegenwärtigen Spitex langsam verwirklicht werden. Nachfolgend ein paar Impressionen von zwei kürzlich erfolgten Auftritten in den Kantonen St. Gallen und Zürich.

Wie macht man ohne Werbebudget bekannt, dass es sich lohnt, die Spitex zu beanspruchen? Mit einem kleinen Team topmotivierter und engagierter Leute, die einen Teil Ihrer Freizeit hergaben und mit viel Charme andere dazu bewegten, ebenfalls ein Opfer zu bringen, hat die Spitex Uzwil die Antwort dazu gegeben!

Spitex Uzwil: Spitze!
Am ersten Juliwochenende dieses Jahres feierte die Region mit einem heiteren 4-Tage-Fest das neue Jahrtausend. Krönender Abschluss war der sonntägliche Umzug, an dem auch die Spitex teilnahm. Sie brachte mit Hunderten von kleineren «Xundheitsgschänkli» Farbe in den Umzug und Freude und Aufmerksamkeit ins Volk.
Grosszügige Firmen haben diese «Bhaltis» wie Pflästerchen, Tee, Traubenzucker etc. generös gespendet. Nochmals ganz herzlichen Dank für diese tolle Geste. Das ballongeschmückte und beschriftete Auto, die einheitlichen Shirts und nicht zuletzt die vielen Flugblätter haben in der Bevölkerung einen unvergesslichen Eindruck von der Spitex hinterlassen. Alle wissen wieder einmal, dass es die Spitex gibt und diese auch für alle da ist.

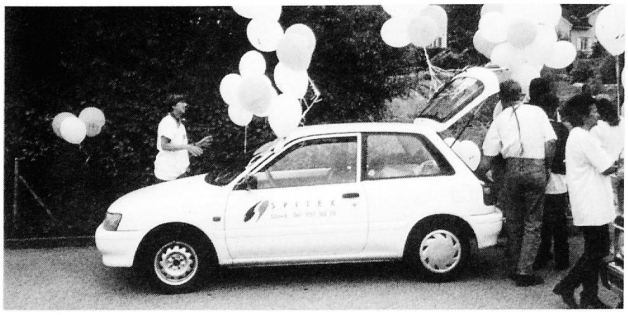
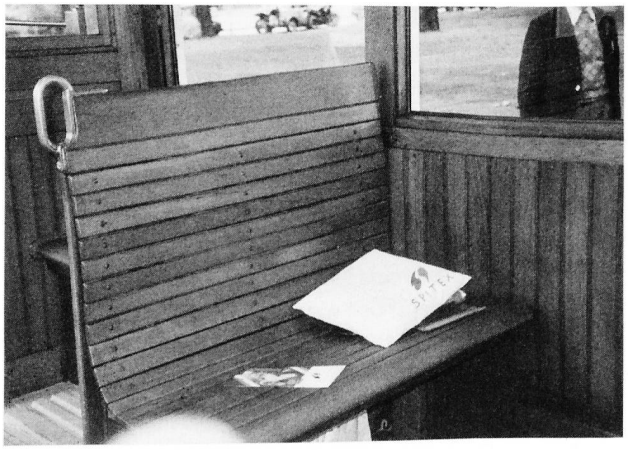


Foto und Text: Spitex Uzwil

Spitex am Altersfest im Hof des Landesmuseums
Fl. Unter dem Motte «mobil mit Spitex und Tram» haben am 8. Juli 2000 das Tram Museum Zürich und der Spitex Verband Kanton Zürich zusammen gespannt. Ein prächtig aufgerüsteter Tram-Oldtimer ist den ganzen Tag von der Bahnhofstrasse zum See und zurück gefahren, um die Leute zum Altersfest ins Landesmuseum zu bringen.
Spitex-Mitarbeiterinnen haben den Fahrgästen auf Wunsch den Blutdruck gemessen und informierten anhand der neuen Prospekte über die Spitex.
Während dem Altersfest im Hof des Landesmuseums konnten sich die Besucherinnen und Besucher am Spitex Stand zusätzlich den Blutzucker bestimmen lassen.
Trotz der nasskalten Witterung war der Auftritt ein Erfolg. Den rund 500 Festbesuchern und den unzähligen Tramgästen wurde die Spitex einmal mehr positiv in Erinnerung gerufen.
Ein herzliches Dankeschön an die zahlreichen Helferinnen und Helfer. Ohne das Tram-Personal, die Spitex Mitarbeiterinnen aus Thalwil, Bauma und Eglisau ; einzelne Vorstandsmitglieder des Spitex Verbandes und ohne die Sponsoren, die uns unentgeltlich medizinische Geräte, Verbands- und Dekorationsmaterial, Broschüren etc. zur Verfügung stellten, wäre der unvergessliche Spitex Auftritt niemals so gelungen.

Nachfolgend ein paar Impressionen . . .



Fotos: Annemarie Fischer

Praktisch.

Die Mappe.

Verlangen Sie Muster:

WAGNERVISUELL
Organisation + Kommunikation

Josefstrasse 129, 8031 Zürich. Fax 01-271 25 05. Tel. 01-446 94 94

Das **Schweizerische Rote Kreuz Kanton Zürich**
erfüllt auf lokaler und regionaler Ebene humanitäre Aufgaben im
Gesundheits- und Sozialwesen sowie in der Migration

Im Oktober 2000 startet das Schweizerische Rote Kreuz Kanton Zürich eine

Spitex-Fortbildung für PflegehelferInnen SRK im Kanton Zürich,

die zur Pflegetätigkeit in der Spitex befähigt. Sie umfasst 40 Stunden Theorie über die spitalexterne Pflege und einen praktischen Teil von 20 Arbeitstagen im Bereich der häuslichen Krankenpflege. Zusammen mit dem bereits absolvierten Grundpflegekurs entspricht die Fortbildung den «Mindestanforderungen an das Personal in der Grundpflege von Kunden und Kundinnen zu Hause», deren Richtlinien die Delegiertenversammlung des Spitex-Verbandes Schweiz im November 1998 erlassen hat. Die beiden ersten Kurse finden wie folgt statt:

Kurs 1: 11. bis 13. Oktober und 18. bis 20. Oktober 2000
Kurs 2: 23. und 30. Oktober, 6., 13., 20. und 27. November 2000
Kursort: Schule für Pflegeassistenz des SRK Kanton Zürich, Steinwiesstrasse 59, 8032 Zürich
Kosten: Fr. 850.–

Bei der Organisation des geforderten Praktikums können Sie auf unsere Unterstützung zählen. Falls Sie bereits in der Spitex tätig sind und einen PflegehelferInnenausweis SRK haben, wird das als Praktikum angerechnet. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Näheres erfahren Sie in unseren Kursunterlagen oder von Sybille Schaad auf dem Kurssekretariat:

SRK Kanton Zürich, Kurssekretariat, Metzggasse 2, 8400 Winterthur
Tel. 052/212 08 21, Fax: 052/213 76 77, E-Mail: sybille.schaad@srk-zuerich.ch